

Dieser Bibelartikel wurde durch Br. J. Ulmann digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht. Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor: Ernst Ströter

Thema: Wie soll ich meine Bibel lesen

Wie soll ich meine Bibel lesen?

Ströter und Schaffhauser

**Das
äonenmäßige
Lesen der Bibel**
von Theodor Böhmerle s.17

Wie soll ich meine Bibel lesen

von Prof. E. F. Ströter 1846 - 1922

Der gewaltige Ernst unserer Tage weist uns als auf den Herrn Wartende mit immer größerer Dringlichkeit hinein in die unerschöpfliche Fülle der köstlichen Gedanken unsres Gottes. Wir bedürfen der ganzen göttlichen Waffenrüstung, um am bösen Tage Widerstand zu tun und das Feld zu behalten. Wir bedürfen der äußersten Nüchternheit inmitten der sich steigernden Machenschaften des Fürsten der Finsternis, uns den Blick zu trüben, die Aussicht zu verbauen, die geistlichen Sinne zu blenden und zu berücken, um uns vom Ziel abzulenken und auf falsche Gleise zu locken. Wir bedürfen der reichsten, ausgiebigsten geistlichen Ernährung, damit wir nicht umkommen auf dem Wege noch erlahmen in dem verordneten Kampf. Wir bedürfen besonders einer immer tieferen, gläubigen Versenkung in den unausforschlichen Reichtum dessen, der da ist "Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit". Wir kommen nicht aus und kommen nicht durch mit der beliebten, leidigen Beschränkung auf die Erlangung unsres persönlichen Seelenheils. Wir müssen uns den Blick und das Verständnis des Herzens weiten lassen für die großen herrlichen Ziele unsres himmlischen Herrn und Hauptes, dessen eigene "Fülle" wir zu sein berufen sind. **Wir müssen aus der Enge in die Weite, aus der sklavischen Gebundenheit an nur eigene fromme Himmelsinteressen in die Herrlichkeit der Freiheit der echten Söhne Gottes, die teilhaftig sind der göttlichen Natur** und mit denen unser bald erscheinender Herr alle die großen, Himmel und Erde umfassenden Absichten Seines und unsres Vaters in Gericht und Gnade auszuführen im Begriff steht.

Wir wollen und dürfen nicht beschämt vor Ihm dastehen bei Seinem bevorstehenden Kommen zur Vollendung Seiner wartenden Gemeinde aus allen Völkern. **Alle Ausrüstung, Erleuchtung, Belehrung, Zurechtweisung sind zu unsrer Verfügung in dem wunderbarsten Organismus, den der Heilige Geist selbst geschaffen, in den Schriften, die von dem Sohne zeugen.** Und alle, welche sich vom Geiste der Wahrheit in das ganze der Wahrheit leiten lassen, die erweisen es damit, dass sie Gottes Kinder sind (Röm. 8, 14).

Die Leser werden aus diesen Eingangsworten erkennen, dass unsre Anleitung mehr für bereits gewachsene Heilige berechnet ist als für solche, denen die Beschäftigung mit der Bibel bisher überhaupt etwas Fremdes und Ungewohntes war. Die Anweisungen würden an manchen Punkten anders lauten und geordnet sein, wenn ich nur für Anfänger geschrieben hätte. Doch haben auch solche nichts zu befürchten, wenn sie den hier gegebenen Winken und Weisungen folgen. Und nun zur Sache.

1. Lies deine Bibel nicht als Menschenwort, sondern wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes heiliges, geoffenbartes Wort! Sei der frohen Zuversicht, dass dein Gott und Vater es wohl versteht, sich dir in Seinem Wort mit untrüglicher Gewissheit als den allein wahrhaftigen und lebendigen Gott zu erkennen zu geben, der keines Menschen Witz und Weisheit bedarf, um dich dessen zu vergewissern, dass du es mit Ihm zu tun hast. Niemand weiß, was im Menschen ist, als der eigene Geist des Menschen. Also weiß auch niemand, was in Gott ist, als der Geist Gottes, der daher auch allein imstande ist, dir das Wort Gottes, dessen Urheber Er ist, zu erschließen.

Lass dich nie durch menschliches, noch so klug scheinendes Gerede verführen, zu bezweifeln, dass das Wort deines Gottes ganz Seinem heiligen und vollkommenen Wesen entspricht. Gott ist Licht ohne jede Beimischung von Finsternis. Sein Wort ist die Wahrheit ohne jede Beimischung von Trug oder Irrtum. Das bezeugt uns der Sohn Gottes selbst, der da verkörperte Wort des Vaters ist und von Anfang war.

Gott speist Seine Kinder mit dem wahrhaftigen Brot des Lebens, dem Er keinerlei schädliche Giftstoffe irgendwelcher Art beigemischt hat. Iss und habe niemals Furcht, du könntest zu Schaden kommen an deinem inwendigen Menschen!

Gewiss hat Gott die Bibel von menschlichen Werkzeugen niederschreiben lassen. Aber diese heiligen Männer Gottes haben geredet, getrieben durch den Heiligen Geist. Sie haben weder ihre eigenen Gedanken dazu geliefert noch ihre eigenen Worte, sondern die Worte, die der Heilige Geist ihnen gegeben hat zu gebrauchen. Wenn uns das auch ein Geheimnis ist, so ist es darum nicht weniger wahr. Es sind tausend Dinge uns Geheimnisse an unserm eigenen Körper, deren Wahrheit wir niemals bezweifeln, so unser Pulsschlag, unser Blutumlauf, das Wachstum der Haare unsres Hauptes und vieles mehr. Dazu gibt uns der Sohn Gottes einen zuverlässigen Probestein, wenn Er sagt: "So jemand will des Willen tun, der mich gesandt hat, der wird inne werden, ob meine Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selber rede." (Joh. 7, 17.) Gott gibt sich in unsre Hand; wir dürfen diese Probe machen, und Er wird sie jedesmal glänzend bestehen.

2. Sei und bleibe stets eingedenk, **dass die ganze Bibel mir den einen großen Zweck im Auge hat, den Sohn Gottes zu offenbaren und zu verherrlichen!** Wie der Herr selbst bezeugt: "Sie ist es, die von mir zeugt." (Joh. 5, 39.) Darum suche auf allen ihren Blättern, vom ersten bis zum letzten, nie etwas andres, als nur Ihn. Von dem Geiste, welchen Jesus den Jüngern verhieß, erklärte Er, derselbe werde nicht von sich selbst reden, wozu Er ganz gewiss vorzüglich befähigt ist. "Er wird es von dem Meinen nehmen und euch verkündigen, Er wird mich verklären." (Joh. 16, 14.) Ist das die ausgesprochene Mission und Aufgabe des Heiligen Geistes, dann können wir Ihm keine größere Freude machen, als wenn wir in aller Lauterkeit von ganzer Seele darauf eingehen. Er allein weiß, wieviel Christus Herrlichkeit Er in die tiefen Schächte des göttlichen Wortes hinein gewirkt und gewoben. Er allein vermag diese Schätze für uns zu heben und sie flüssig zu machen, damit wir erfüllt werden zu der ganzen Gottesfülle, die in Christus leibhaftig wohnt und welche der Heilige Geist in uns verarbeitet zu unsrer Ausgestaltung in das Ebenbild des Sohnes der Liebe.

Lass dich nicht verführen, zu meinen, es sei praktischer und vorteilhafter für dein persönliches Heilsleben, wenn du alle Schrift dazu verwendest, etwas darin für dich zu finden! Das klingt verlockend und einleuchtend. Man ist so leicht geneigt, sein eigenes Interesse in den Vordergrund zu schieben. Nimm dich in acht und sei dagegen auf der Hut! Denn das ernste Wort des Herrn gilt auch hier: "Wer sein Leben sucht, wird es verlieren, wer es aber verliert um meinetwillen, der wird es finden." Denn ist nicht Christus allein unser Leben? Wenn ich also in aller Einfalt und Keuschheit nur Ihn suche, sollte ich dabei an meinem eigenen Innenleben zu kurz kommen? Niemals. Man hat uns keinen guten Rat gegeben, als man uns anleitete, alle Schrift zur eigenen Erbauung nach Kräften auszunutzen und **überall uns selbst und unser Heil hineinzulesen**. Dabei sind wir ganz bedenklich zu kurz gekommen, und das Leben der Gemeinde Gottes legt Zeugnis davon ab überall, wo man es auf das persönliche fromme Ich eingestellt hat, anstatt allein auf Ihn.

3. Ist die Heilige Schrift das Werk des Heiligen Geistes, dann **darf sie auch nur im Geiste gelesen werden**, d. h. unter beständiger Verneinung eigenen und anderen menschlichen Könnens und Wissens, und in gläubiger, vollständiger Abhängigkeit von dem uns innewohnenden Geiste der Wahrheit, der Weisheit und der Offenbarung. Kinder Gottes machen zu wenig wirklich Ernst mit der kostbaren Wahrheit, dass sie anerkannte und echte Tempel des Heiligen Geistes sind,

die nicht erst um die Gegenwart des Geistes zu bitten haben, sondern die mit denselben zu rechnen das volle Recht haben. "Ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisset alles." (1. Joh. 2, 20.) Nicht, dass wir göttliche Allwissenheit besäßen, aber den vollsten, freiesten Zutritt zu allen Breiten, Längen, Tiefen und Höhen göttlicher Lebenserkenntnis. Auch ist das nicht so gemeint, dass ich mir nicht darf von andern Kindern und Knechten Gottes dienen lassen mit der Gabe zu lehren, welche sie von dem Herrn empfangen haben zum Aufbau der Gemeinde im Glauben. Aber so, dass wir niemals von Menschen, auch den frömmsten und gefördertsten, abhängig wären. "Wir sind nicht Herren eures Glaubens", sagt sogar der Apostel, "wir sind Gehilfen eurer Freude".

4. Lies deine Bibel mit möglichster Einfalt, wie ein unwissendes Kind, das gar nichts versteht aus sich selbst! Gedenke an das kostbare Wort aus Jesu Munde: "Ich preise Dich, Vater und Herr des Himmels und der Erde, dass Du solches verborgen hast den Weisen und Klugen und hast es den Unmündigen ge offenbart. Ja, Vater, also ist es Dein Wohlgefallen gewesen." (Matth. 11, 25. 26.) Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht? Seine Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und Seine Schwachheit stärker als sie. Lass dich nie vom Feinde beunruhigen wegen deiner mangelhaften Schulkenntnisse oder Geistesbildung! Wähne nie, menschliche Gelehrsamkeit und große Kenntnisse erleichterten das Eindringen in die Dinge Gottes! Eher stimmt das Gegenteil. Bis ich wie ein Narr werde um Christi willen, bleibt mir die Weisheit Gottes verschlossen und sich darin zurechtfinden können, sowenig wie der Mensch je ein tüchtiger Mathematiker werden kann, der nie sein Einmaleins gründlich gelernt hat.

Der Meister selbst bezeugt darüber: "Wenn ihr Mose glaubtet, so würdet ihr auch mir glauben; denn er hat von mir geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?"

(Joh. 5, 46. 47.) Die Vernachlässigung und Geringschätzung der mosaischen Schriften in der Glaubensgemeinde hat sich schwer gerächt. Kinder Gottes sollten sich daran ein Beispiel nehmen. So enthält z. B. gleich das erste Buch Mose einen ungemein klaren und leichtfasslichen Anschauungsunterricht über die verschiedenen Haushaltungen Gottes mit der Menschheit.

Da steht deutlich vor unserm Blick die erste, paradiesische Ordnung, die mit dem Sündenfall zum Abschluss kam. Gott aber bricht deshalb nicht alle Beziehungen mit der nun sündig gewordenen Menschheit ab. Es folgt die Haushaltung der vorflutlichen Patriarchen, bis auf Noah, das mit dem ersten großen, vorbildlichen Weltgericht, der Wasserflut, abschließt. Nach der Flut bilden sich in der Menschheit Herrschaften, Reiche, das Heidentum, der Götzendienst, Babylon. Während Gott in einem gewissen Sinne die großen Völkermassen ihre eigenen Wege gehen lässt, richtet Er mit Seinem auserwählten Knechte und Freunde Abraham einen ganz neuen Haushalt ein, den des Glaubens, der endet mit der Geschichte Josephs und seiner Brüder in Ägypten.

Darauf folgt dann im zweiten Buche Mose die Gesetzesökonomie für das Volk göttlicher Wahl, den Samen Abrahams nach dem **Fleisch**, Israel. Da bekommt man, wenn man nur achtsam liest und sich den Überblick zu sichern und zu bewahren weiß, den sichersten Schlüssel für die Orientierung in allen heilsökonomischen Fragen, ohne welche man sonst beständig im Dunkeln tappt und niemals imstande ist, das Wort der Wahrheit recht zu teilen.

6. Beherzige stets, dass **die ganze Schrift in einem lebensvollen, inneren Zusammenhange steht**, der ebenfalls für das richtige Verständnis aller Schrift von höchster Bedeutung ist! Wohl hat der Heilige Geist sechzehn Jahrhunderte genommen, um dieses großartige Sammelwerk zu vollenden, soweit wir es haben. Er hat sich Menschen Gottes aus verschiedenen Lebenslagen, von gar verschiedener Begabung und Veranlagung zu Schreibern erwählt. Da sind große

Heerführer, Gesetzgeber und Volkslehrer, wie Mose und Josua; da sind Könige, Propheten und Priester neben einfachen Kuhhirten; Staatsmänner und Reichskanzler mächtiger Weltreiche neben schlichten Privatleuten; da sind ungelehrte galiläische Fischer neben tiefgründigen Schriftgelehrten. Mancherlei Gaben, aber ein Geist.

Ob diese Männer in Abständen von Jahrhunderten voneinander **geschrieben** haben, das Ergebnis ihrer vom Geiste getriebenen und getragenen Tätigkeit *ist* eine durchaus einheitliche, wunderbar harmonisch gestimmte Schrift, die ihresgleichen nie gehabt noch je haben kann auf dem so reichen Gebiet menschlicher Literatur.

Es ist daher von grundlegender Bedeutung, dass man beim Lesen der Schrift immer wieder den Blick offen behält und ihn sich nie trüben lässt gerade für diese wunderbare Einheitlichkeit bei aller reichen Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit in Sprach- und Denkweise, in Form und Inhalt der einzelnen Bücher. Welche Abstände zwischen einem Buche Hiob und dem Römerbrief, zwischen den Büchern der Chronika und dem Evangelium des Johannes, dem Büchlein Ruth und der Offenbarung! Und doch **ein** Geist und **ein** Leib, diese ganze Schrift, ein getreues Gegenstück des großen, herrlichen Christus Gottes selber, wie Er einst, Haupt und Glieder in vollendeter Harmonie bei der allergrößten Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der einzelnen Gliedmaßen, die den Leib ausmachen, wird dargestellt werden, zum Staunen einer ungläubigen, wissens- und kulturstolzen Welt, die sich so hoch erhaben gedünkt über die Torheit und Unwissenschaftlichkeit dieser "jüdischen Dichtungen" und "christlichen Mythenbildungen"! Wie werden denen die Augen auf- und übergehen!

7. Anschließend an diese letzte Betrachtung empfehlen wir daher in **erster Linie eine möglichst häufige, fortlaufende Lektüre der ganzen Schrift** in großen Stücken und Abschnitten. Es ist das gar kein so schweres Unternehmen, wie es sich manche vorstellen. Man kann bei halblautem Lesen, d. h. bei einem Lesen, das nicht übereilt ist, sondern den Text ruhig und fest ins Auge fasst und im Auge behält, die ganze Bibel sehr gut in 72 Stunden vollständig durchlesen, ohne etwas zu übergehen. Auf Tage verteilt, macht das gerade 144 Tage eines Jahres, wenn man jeden Tag auch nur eine einzige halbe Stunde zum Lesen verwendet, um mit der ganzen Bibel durchzukommen. Kann man aber am Sonntag statt einer halben Stunde eine ganze über der Schrift zubringen, dann hat man nur 126 Tage nötig, um sich ii einmal ohne Übereilung durch die ganze Bibel durchzulesen, d. h. nur wenig mehr als vier Monate. Man kann also leicht die ganze Bibel dreimal im Jahr von vorn bis ganz zu Ende an seinem geistigen Auge vorüberziehen lassen, ohne ungebührliches Hasten.

Nun wird ja mancher, der das liest, geneigt sein, sofort einzuwerfen: Ja, aber wer hat denn jeden Tag eine volle halbe Stunde Zeit übrig? - Gegenfrage: Wer hat, sei er auch noch so beschäftigt, nicht jeden geschlagenen Tag seines Lebens ungefähr das doppelte Zeitmaß "übrig", um seine Füße unter den Tisch zu strecken und seinen sterblichen Leib mit guter Speise und unter Danksagung an drei, vier, oder fünf Mahlzeiten zu sättigen, je nachdem?

Es wird doch darauf ankommen, ob ich vor meinem Gott damit vollständig Ernst mache, dass mein erlöster Geist, mein inwendiger Mensch, der nicht nur siebenzig, wenn es hoch kommt, achtzig Jahre der Speisung bedarf mit irdischer Nahrung, in erster Reihe steht oder erst in zweiter oder gar dritter oder noch späterer.

Es sei ferne von mir, irgend jemand mit diesen Berechnungen ein unerträgliches Joch auf den Hals werfen zu wollen. Nur das nicht! Es handelt sich ja hier gar nicht um ein verdienstliches

Werk, mit dem ich mir bei Gott einen guten Lohn erwerben will oder gar bei den Menschen ein sehr frommes Ansehen. Meine ganze Absicht geht nur dahin, das wir uns ehrlich vor Gott darüber Rechenschaft geben, dass es mit der so leicht und gedankenlos gemachten Einwendung, wir hätten wirklich keine rechte Zeit zum fortlaufenden, weitgreifenden Sich-voll-Lesen an der Schrift, doch eine etwas zweifelhafte Sache ist.

Wo der Wille ist, da ist auch ein Weg. Was das aber für einen wahren Gottesmenschen bedeutet, wenn er sich so in wenigen Jahren einen weiten, vollen, umfassenden, ja beherrschenden Blick über das groß artige Ganze der Schrift gesichert hat, der ihm dann die beste Grundlage bietet für eingehenderes Einzelstudium, das braucht hier wohl nicht nach gewiesen zu werden. Die Probe aufs Exempel zu machen, steht ja einem jeden frei.

Dass es dabei auch kein Patentschnellverfahren gibt, versteht sich von selbst. In ein paar Wochen kann man das nicht erreichen. Aber wenn es vernünftig ist, dass ein junger Mensch, wenn er das Zeug dazu hat, sich je nach Umständen zehn, zwölf und mehr Jahre Zeit nimmt, um sich einen Sack voll guter, gediegener Kenntnisse zu verschaffen, die er im allergünstigsten Fall etwa noch 40 bis 50 Jahre auf dieser Erde verwenden kann, ist es dann weniger vernünftig, wenn ich mir in zehn, zwölf oder zwanzig Jahren einen Schatz unvergänglicher, unzerstörbarer, lebensvoller Erkenntnisse sammle, davon ich noch in zukünftigen Äonen zehren werde ohne Aufhören?

Werden wir doch einmal recht nüchtern und verständig, nicht nach der Menschen Weise allein!

8. Daneben kann und sollte ein **sorgfältiges Einzelstudium der Schrift** einhergehen. Im Anfang wird das uns wohl am praktischsten erscheinen, weil uns da das Bedürfnis nach direkter persönlicher Erbauung und Unterweisung so brennend nahe liegt. Doch wenn es seine Richtigkeit hat mit dem Worte des Meisters, dass der Mensch von einem jeden Worte lebt, das aus Gottes Munde gegangen ist, dann kann und wird auch der Anfänger im Schriftstudium wohl auf seine Kosten kommen, wenn er es sich zuerst an gelegen sein lässt, die Worte des vorhergehenden Abschnittes zu befolgen, d. h. sich zunächst den weitesten, freien Überblick über das Schriftganze zu sichern, ehe er auf einzelne Fragen und wichtige Gegenstände näher ein geht. Andernfalls kann es ihm sehr leicht begegnen, dass er schon bald sich genötigt sieht, Dinge umzulernen, die er nicht im Lichte des Ganzen der Schrift erfasst hat, weil ihm der Blick dafür fehlte und er so den organischen Zusammenhang nicht fand. Das gibt dann leicht schiefe und irreleitende Vorstellungen, die nicht immer leicht zu korrigieren sind. Das sollte so weit als möglich vermieden werden dadurch, dass man der weiten, übersichtlichen Weise, die Schrift zu verarbeiten, stets den Vorrang lässt. Je gründlicher und umfassender die allgemeine Orientierung, umso versprechender und lohnender die Einzeluntersuchung nachher.

Diese kann und muss nun in der Natur der Dinge nach verschiedenen Richtungen gehen, wobei es auch wieder ratsam ist, eine gewisse Ordnung innezuhalten, die sich aus der orientierenden Art zu lesen wie von selbst ergibt; nämlich zunächst eine Vergleichung ganzer Abschnitte, Bücher, Briefe, Kapitel, Psalmen mit anderen entsprechenden oder kontrastierenden. So eine Gegenüberstellung der einzelnen Bücher Mose zueinander, ihrem Hauptinhalte nach. Oder eine Vergleichung verschiedener Propheten miteinander: Jesaja und Micha, Daniel und Sacharja. Besonders wertvoll natürlich sind Vergleiche der vier Evangelien miteinander, zu deren Erleichterung es ja auch eine Anzahl Leitfäden gibt. Dann die paulinischen Briefe verglichen mit denen des Johannes oder Petrus. **Von hervorragender praktischer Bedeutung ist aber für uns als Glieder der Gemeinde Gottes eine sehr eingehende Beschäftigung mit der paulinischen Briefliteratur durch Vergleichung der einzelnen Schreiben an die verschiedenen Gemeinden.**

Eine weitere fruchtbare Weise der Einzelbetrachtung ist die systematische Verfolgung gewisser biblischer Begriffe und Vorstellungen durch die ganze Bibel hindurch. Selbst diejenigen, denen dazu gar keine andern Hilfsmittel zu Gebote stehen als die Bibel allein, sind darum nicht im Nachteil. Nur haben sie etwas mehr zu arbeiten und aufzupassen. Dafür aber haben sie dann auch, was sie sich mit großer Mühe erarbeitet haben, um so fester und köstlicher als ihr unveräußerliches Eigentum. Eine **gute Konkordanz** ist dazu ja auch ein sehr schätzenswertes Hilfsmittel. Wer die Mittel hat, sollte sich eine solche anschaffen.

Ein anderes ungemein schätzenswertes Hilfsmittel ist eine Bibelausgabe mit möglichst vielen Parallelstellen am Rande oder unten auf der Seite.

Schließlich noch einige praktische, allgemeine Winke, Warnungen und Ratschläge:

a) Es wird auch in gläubigen Kreisen mit dem Worte Gottes oft in einer Weise verfahren, die an abergläubischen Unfug streift, und vor der ich auf das ernsteste warnen möchte. Es werden Sprüchlein gezogen oder es wird auf rein mechanischem Wege, etwa durch ganz willkürliches Aufschlagen der Schrift versucht, für wichtige Anlässe und Lebensfragen den "Willen Gottes" zu erkennen. Das **Wort Gottes ist kein Orakel**, das ich nach Neigung oder Laune oder Stimmung befragen kann, und das mir dann mit unfehlbarer Sicherheit weissagt, welchen Weg ich einzuschlagen, welchen Schritt ich zu tun oder zu unterlassen hätte. **Wer in der Schrift lebt, aus ihrem Geiste gezeugt und von ihm getragen und getränkt ist, der bedarf solcher frommen Mittelchen gar nicht, um seinen Weg in tiefem Frieden und mit großer innerer Klarheit zu gehen auch in den verwickeltesten Lebenslagen.** Auch ist es gar nicht die göttliche Erziehungsweisheit, uns auf irgendeiner Linie im Urteil unfehlbar zu machen, um dann etwa andern gar zu diktieren, wie sie sich zu verhalten haben, als ständen wir unter spezieller Leitung und Weisung vom Heiligen Geist aus dem Wort, das wir befragt hatten.

b) Es sollte auch keiner besonderen Warnung bedürfen, um einsichtigen Kindern Gottes klarzumachen, daß sie mit ein paar frommen, schönen und erbaulichen Sprüchen, zusammenhanglos und ohne Verständnis herbeigetragen, es zu einem gedeihlichen und fruchtbaren Wachstum in der Gnade und Erkenntnis niemals bringen werden. Es soll damit nicht gesagt sein, dass in einzelnen Sprüchen und Versen der Schrift nicht kostbare Wahrheiten liegen und uns zu großem Trost und zur erquickenden Stärkung werden können. Ich empfehle sogar, ganz besonders jungen Kindlein in Christo, sich durch Auswendiglernen einen möglichst reichen Schatz von Schriftworten im Gedächtnis aufzuspeichern, von denen man in mancher schlaflosen halben oder ganzen Stunde oder unterwegs und im Finstern gar reichen Gewinn haben kann. Aber das darf niemals als Ersatz an die Stelle regelmäßiger, reichhaltiger Ernährung durch volle inhaltreiche Abschnitte des göttlichen Wortes treten. Dabei käme man bedenklich zu kurz. Losungsbüchlein und Abreißkalender haben ihren Platz; wer aber davon allein leben will, wird bald innerlich ermatten und erlahmen aus Unterernährung. Bedenke, das Gute ist der Feind des Besseren!

c) Wer mehr als eine Sprache versteht oder auch nur lesen kann, der wird es wertvoll finden, wenn er **Übersetzungen der Schrift in anderen Sprachen** mit der in der eigenen häufig vergleicht. Jede Sprache hat ihre besondere Art, die göttlichen Gedanken wiederzugeben, und es ist mehr als nur interessant, wahrzunehmen, wie mannigfaltig die Wendungen sind, welche der Geist Gottes mit den gleichen Gedanken Gottes in verschiedenen Sprachen vornimmt. Das bewahrt nach einer gewissen Richtung auch vor Enge und Beschränktheit in der Auffassung und weitert den Blick.

So ist auch der Gebrauch verschiedener Übersetzungen in der eigenen deutschen

Muttersprache sehr zu empfehlen; wobei man allerdings wieder auf der Hut sein muss, sich dadurch nicht dem kritischen Lesen zu öffnen, d. h. der Aufnahme des gelesenen Wortes rein mit dem natürlichen Verständnis. Der eigene Geist ist ein gar zudringlicher Geselle.

d) Vielen Lesern macht die **Frage nach guten Kommentaren** viel zu schaffen. Ich kann darauf hier nicht weiter eingehen. Ich beschränke mich darauf, zu sagen, dass unter allen Umständen die Bibel ihr eigener bester und zuverlässigster Kommentar ist und bleibt. Das Beste an Auslegung, was uns die gediegensten Kommentare je geboten haben und bieten können, haben ihre Verfasser auch nur aus der Schrift selbst gewonnen. Da kannst du es auch suchen und finden. Und wenn du es selbst hast suchen und danach graben müssen, dann ist es zehnmal mehr dein Eigentum, als wenn es dir der frömmste Kommentarschreiber vorgesagt hätte. Denn nur das, was ich mir selbst erkämpft habe, ist wahrhaft mein eigen. Niemals das, was ich fix und fertig geliefert bekomme.

In rein technischen, wissenschaftlichen, wie geographischen, geschichtlichen, sprachlichen und andern äußerlichen Dingen kann man sich von einem Kommentar wohl dienen lassen. Aber davon abhängig ist kein Kind Gottes, was das wahre, lebensvolle Verständnis der gottgegebenen Schrift anbelangt. Da genügt die Salbung von dem Heiligen, die wir haben, der Geist der Wahrheit, der in das ganze der Wahrheit leitet. Also die größte Vorsicht und Keuschheit im Gebrauch von Kommentaren. Schrift mit Schrift vergleichen, das ist die beste Auslegungsmethode.

Wie lese ich meine Bibel?

Wilhelm Schaffhauser

„... damit wir nicht mehr Unmündige seien, hin- und herbrandend und umhergetragen von jedem Wind der Lehre, durch die Laune der Menschen, durch die List, die darauf gerichtet ist, den Irrtum planmäßig zu machen.“ Epheser 4,14

Einer der größten Mängel im Glaubensleben vieler Gotteskinder ist das Fehlen der so dringend erforderlichen Mündigkeit. Dies stellen gereifte Gläubige immer wieder mit Bedauern fest. Der Beseitigung dieses Mangels hat sich Paulus oft mit besonderem Nachdruck und mit allen seinen Kräften angenommen. Vor allem in seinen späteren Briefen (Epheser-, Philipper- und Kolosserbrief) hat der Apostel die ganze Fülle und den ganzen Reichtum des uns angehenden Glaubens ausgebreitet. Der gesamte Ratschluss Gottes (Apostelg. 20,26-27) wurde von ihm verkündigt und damit das Wort Gottes vervollständigt (Kol.1,25). Angefangen mit unserer voräonischen Auserwählung und Vorherbestimmung bis hin zu unserer herrlichen überhimmlischen Erwartung durfte Paulus uns Erkenntnisse vermitteln, welche der gewöhnliche Sterbliche kaum zu fassen vermag und die nur von solchen ergriffen werden können, welche diese betreffen und die dazu den heiligen Geist innewohnend erhalten haben.

Und das geht alle an, welche Christus als ihren Herrn und Retter erkennen und im Glauben annehmen durften.

Aber die Erkenntnis unserer Errettung in Christus Jesus steht nur am Anfang unseres Glaubenslebens und vermittelt uns das kostbare Bewusstsein unsers Gotteskindschaftsstandes. Zweck und Ziel unserer Auserwählung und die mit dieser Erkenntnis verbundene Glückseligkeit sind uns da noch nicht bewusst. In diese Vollerkenntnis sollen wir nach und nach eingeführt werden. Gerade dazu wurden der herausgerufenen Gemeinde vom erhöhten Herrn Apostel, Propheten, Evangeliumsverkündiger, Hirten und Lehrer gegeben, damit durch deren Dienst alle Heiligen an die Arbeit des Dienstes angepasst werden. Dies soll die Auferbauung der "Körperschaft Christi" fördern, d.h. die dazugehörigen Gläubigen sollen zum Maße des Vollwuchses der Vervollständigung Christi gebracht werden (Eph. 4,11-15).

Apostel und Propheten gibt es heute nicht mehr. Auf dem Grund dessen, was sie uns vermitteln durften und was durch Paulus im Wort der Wahrheit schriftlich niedergelegt ist, werden wir aufgebaut (Eph.2,20).

Die Paulusbriefe bilden die Grundlage unserer Verkündigung. Sie sind wegweisend und zielführend. Die übrigen Schriften, so viele ihrer geschrieben sind, sind für uns geschrieben zur Lehre (Rom.15,4), zur Ermahnung (1.Kor.10,11) und nach 2.Tim.5,16-17 zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in Gerechtigkeit und zur Zubereitung zu jedem guten Werk.

Darum lesen wir die Bibel vom 1.Buch Mose bis zur Offenbarung Jesu Christi unter Beachtung der Teilung der Schrift. Dann werden wir auch die Paulusbriefe besser verstehen und das Evangelium des Christus, welches dem Paulus für die Herausgerufene Körperschaft vom auferstandenen und verherrlichten Herrn, Christus Jesus enthüllt wurde (Gal.1,7-12 und 2,7-8).

Heute können Evangeliumsverkündiger, Hirten und Lehrer nichts Neues hinzufügen. Sie können uns nur durch ihren Dienst den Weg zum rechten Verständnis ebnen. Alles, was uns als Gliedern der Körperschaft Christi zu wissen nötig ist, und das ist sehr viel (1.Kor.2,9-10), vermitteln uns die Briefe des Apostels Paulus. Durch sie werden uns die höchsten Enthüllungen bekanntgemacht. Und wenn wir diese im Glauben ergreifen, werden wir in der Erkenntnis vervollständigt und damit vor den vielerlei Irrwegen der heutigen Christenheit mit ihren falschen Lehren bewahrt.

Paulus hat mit prophetischem Blick vorausgesehen, dass trotz der von ihm verkündigten gesunden Lehre durch das Wirken der Finsternismächte und ihrer menschlichen Helfer viele irregeführt werden. Er schreibt darum dem Timotheus (2.Tim.4,5): „Es wird eine Frist sein, wenn sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sie werden sich nach ihren eigenen Begierden selber Lehrer anhäufen, da ihr Gehör gekitzelt ist, und sie werden zwar das Gehör von der Wahrheit abwenden, aber sich zu den Sagen abkehren.“ Es stehen demnach der Irreführung eine Menge Lehrer zur Verfügung, die selber die Wahrheit nicht kennen, sich dies aber einbilden. Paulus spricht von solchen: "die da wollen Gesetzeslehrer sein und begreifen nicht, weder was sie sagen, noch auf was sie bestehen", die also der gesunden Lehre widerstreben (I.Tim.1,7 10).

Solche Verkündiger ungesunder Lehren propagieren, zwar nicht den totalen Unglauben, sondern sie verkündigen jenes verhängnisvolle Mischevangelium, das Paulus im Galaterbrief scharf verurteilte. Sie können nicht unterscheiden zwischen der frohen Botschaft, die allein Israel angeht, und jener, die allein die Körperschaft Christi in der heutigen Verwaltung der Gnade betrifft. Sie suchen beide zu vermischen, obwohl dadurch schärfste Widersprüche entstehen. Und daraus entstehen wieder zahlreiche, unter sich gänzlich unvereinbare Lehrmeinungen, durch welche die Gläubigen verwirrt werden und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können. Sie werden dann hin- und hergerissen und umhergetragen von jedem Wind dieser Lehrmeinungen und verfallen dem durch den Widerwiker planmäßig

gemachten Irrtum. Die Kriegslist des Widerwirkers besteht u.a. darin, die Gläubigen durch irreführende Geister und Lehren der Dämonen in der Unmündigkeit, d.h. in der Unfähigkeit, die Wahrheit zu erkennen, festzuhalten (1.Tim.4,1).

Durch falsche Lehrer, welche sich recht fromm und salbungsvoll gebärden, werden Gläubige, die ohne Argwohn sind (Rom.16,18), getäuscht und auf das Halten von Gesetzesvorschriften, die in der heutigen Verwaltung der Gnade keine Gültigkeit haben, verpflichtet. Da aber die Irreführten sich vergeblich abmühen, durch Erfüllen gesetzlicher Forderungen vor Gott gerecht zu werden, verlieren sie den Blick für ihre wahre Rettung und kostbare Gnadenstellung in Christus Jesus (Gal.5,1-14). Darum werden sie auch ihres Glaubens nie recht froh und vermögen auch niemals recht zu danken und sich als ein Lobpreis der Gnade und Herrlichkeit Gottes zu erweisen (Eph. 1,6; 12,14).

Die Ursachen solcher Verirrungen werden uns im Wort der Wahrheit oft und deutlich aufgezeigt. Um sie zu vermeiden, werden wir u.a. aufgefordert, das Wort der Wahrheit richtig zu schneiden (2.Tim.2,15). Wir müssen unterscheiden lernen, was Israel verheißen ist und was von ihm gefordert wird, von dem was uns als Glieder der Körperschaft Christi betrifft. Ersteres ist in den nichtpaulinischen Schriften der Heiligen Schrift niedergelegt, das uns Betreffende aber in den Briefen des Apostels Paulus (Gal.1,16; Rom.11,15; 1.Tim.2,7; 2.Tim.2,1-2). Besonders im ersten Epheserkapitel wird uns eine gewaltige Schau unserer herrlichen Stellung und Erwartung in Christus geboten. Und wer diese Aussagen gläubig für sich annimmt, wird nicht so leicht von irgendeinem Wind der Lehre umhergetragen werden können. Damit wir aber nicht durch allgemein übliche Schlagworte und Redensarten, die dem planmäßig gemachten Irrtum dienen, verwirrt und getäuscht werden können, werden wir mit Timotheus aufgefordert: "Habe ein Muster gesunder Worte, die du von mir (Paulus) hörst" (2.Tim.1,15). Dies gehört mit zur aufmerksamen Betrachtung der Frohbotschaft, die der erhöhte Herr durch Paulus seiner herausgerufenen Gemeinde verkündigen lässt. Alle Lehren, die von dieser Verkündigung abweichen, sind für uns "ungesunde Lehren" (1.Tim.6,5-5; 2.Tim.2,2). Nicht jeder, der über eine gute Rednergabe verfügt, ist dadurch für die Verkündigung gesunder Lehre tauglich. Es ist darum sehr wichtig, dass wir den Herrn unablässig darum bitten, dass Er uns taugliche Lehrer schenken möge, die uns in der Mündigkeit befestigen. Wenn in unseren Kreisen solche vorhanden sind, sollten wir dem Herrn dankbar sein und den dienenden Brüdern die gesunde Wortverkündigung auf jede Weise erleichtern. Schaffh.

Das äonenmäßige Lesen der Bibel.

Theodor Böhmerle 1870 - 1927

1.Kor. 10,11: „Das ist geschrieben zu unserer Ermahnung, zu welchen die Ziel-Äonen gekommen sind.“ (Luther: das Ende der Welt.)

Der göttliche Offenbarungsrat verläuft in **Äonen und die darin laufenden Haushaltungen (Ökonomien) ab**. Das Wort Äon bedeutet ebenso sehr die Unendlichkeit, als den Umfang der einzelnen Abschnitte, in welchen sich die Unendlichkeit auswirkt. Das Wort Äon will uns ebenso sehr sagen, dass alles von der Unendlichkeit erfüllt ist, als dass alles nach bestimmten Gottesabschnitten sich vollzieht. Man könnte darum das Wort Äonen am besten wiedergeben mit Gottzeitalter, in welchem Worte ebenso der unendliche Gott als das Zeitaltermäßige zum Ausdruck kommt. Luther übersetzt das Wort oft mit Zeit, Welt und Ewigkeit, wodurch der eigentliche offenbarungsmäßige Sinn verwischt wird. Wir möchten hierfür nur einige Beispiele anführen. Luther übersetzt in Mat. 12, dass die Sünde wider den Heiligen Geist weder in dieser noch in der zukünftigen Welt vergeben werde. Es heißt: weder im **gegenwärtigen noch im**

kommenden ÄON, also nicht in der Zeit der Gemeinde und nicht in der Zeit des 1000-jährigen Reiches. Das ist ein großer Unterschied. So übersetzt Luther in Mat. 28: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Es heißt: **„bis zum Abschluss des ÄONS“**. Dieser Äon ist für die Juden der Äon der Verstockung, und da ist es für sie sehr tröstend, dass der Herr mit ihnen ist auch über diese schwere Zeit hinaus. Wiederum übersetzt Luther in Hebr. 1: „Durch welchen auch die Welt gemacht ist“. In Wirklichkeit heißt es: „durch welchen **die ÄONEN** wurden“. Der eineinziggezeugt Sohn ist der Schöpfer und auch Herr der Äonen. (Hebr.1,2; Hebr.11,3). Jeder Äon bringt den Sohn in einer neuen Größe und Schöne. So heißt es auch in unserer Stelle, welche wir an die Spitze gestellt haben, bei Luther: „Auf die Kinder Gottes sei das Ende der Welt gekommen“. In Wirklichkeit heißt es: **„die Ziele (Vollendung) der Äonen seien zu uns, zu den Söhnen Gottes gekommen.**

Von der vollbrachten Versöhnung und Erlösung an eilen die Gottzeitalter ihren Zielen zu. Jeder Äon, und in ihm eingeschlossenen Haushaltungen (oikonomia) haben ihre bestimmte Aufgaben im Gesamtrahmen des Rates Gottes und seinen ganz bestimmten Gottinhalt. Darum hat auch jedes Gottzeitalter und auch jede Haushaltung sein eigenes Wesen und Seine eigene Offenbarungsebene.

Für den Glauben und das Glaubensleben ist es von großer Bedeutung, den Charakter der einzelnen Äonen oder Gottzeitalter und Haushaltungen zu kennen, und **sonderlich den Charakter der Gotthaushaltung, in welcher wir stehen, zu erkennen**. Wer überhaupt kein Gottzeitalter, keine Haushaltungen kennt und unterscheidet, der läuft in einer Vermengung und Vermischung. Das ist in den meisten Erscheinungen des religiös-christlichen Lebens unserer Tage der Fall. Da wurden sonderlich die Haushaltungen der Schöpfung und Neuschöpfung, noch mehr die Haushaltung des Schattengesetzes, des Füllegesetzes und der Gemeinde bunt durcheinandergewürfelt. Das ist besonders auch bei den großen Massenkirchen der Fall. Sie haben eine Äonen und Haushaltungs-Mischung in sich. Das ist aber auch bei vielen anderen Erscheinungen der Fall, z.B. Sabbatismus; Irvingianismus-Engellehre; manche Formen des Baptismus und andere mehr werfen Gesetzshaushaltung und Gemeindehaushaltung durcheinander.

Was nicht aus Gott geboren ist, kann eben das Königreich Gottes nicht sehen. Erst der Neugeburtsgeist öffnet die Unterschiedlichkeiten im Königreichsplan Gottes. Das gilt natürlich für den gegenwärtigen Äon des Nicht-Sehens und Doch-Glaubens. Wenn der Herr einmal erschienen ist, dann treten die Unterschiedlichkeiten für alle Welt sichtbar heraus. **Darum sieht, wer nicht aus Gott geboren ist, auch die unterschiedlichen Haushaltungen in der Bibel nicht. Die Bibel ist den Unwiedergeborenen ein großer, geistlicher, göttlicher Block. Die wunderbaren gliedlichen Verschiedenheiten sind ihnen verborgen.**

Ein jeder liest die Bibel, und ein jeder sieht die Bibel nach seinem inneren Stand. Man kann darum sagen, zeige mir, was dir die Bibel ist, und ich sage dir deinen inneren Stand. Man wächst hier, wenn man innerlich wächst, auch immer tiefer ins Verständnis der Heiligen Schrift hinein. Uns ist die wunderbare, gliedliche Herrlichkeit der Bibel auch nicht immer offenbar gewesen, obwohl wir sie lange schon als Gottes Wort betrachtet und gebraucht haben.

Es ist ja nun gewisslich wahr, dass alle Schrift, die ganze Schrift von Gott eingegeben ist, zur **Lehre**, zur Strafe, zur Erziehung und ein gläubiger Mensch weidet sich am ganzen Wort. Aber es sind heilige, wachstumliche Unterschiede und ein jeder Stand im Königreiche hat, wenn wir so sagen dürfen, sein eigenes, sonderlich eingerichtetes Stockwerk im Hause Gottes.

Wenn der Heilige Geist uns den Blick öffnet für die verschiedenen Haushaltungen Gottes, dann öffnet Er uns auch den Blick für die verschiedenen biblischen Bücher, und wie sie den einzelnen

Haushaltungen dienen. Der Glaube ergreift dann die ihm und seiner Stufe zugehörigen Bücher in besonderer Weise. Es ist aber nun so, dass manche den Blick in die Haushaltungen Gottes und in die verschieden-gestaltige Schrift haben - aber unbewusst. Wenn Seelen einfältig in Christo stehen, lesen sie die Bibel geistesmäßig und äonenmäßig, oft ohne dass es ihnen klar bewusst ist. Sie ziehen aus dem biblischen Worte jeder Art das Geistesmäßige und legen es auch geistesmäßig aus. Einfältige Kindlein tun ja auch im natürlichen Leben vieles Schöne und Gute unbewusst. Es ist aber nötig, allmählich in das Gottesbewußtsein hineinzuwachsen - dies geschieht im Sohn-, Mann-, und Vater-Werden. Dazu möchten wir ihnen nun etwas verhelfen durch unser Wort vom äonenmäßigen Bibellesen.

Da möchten wir aber zuerst vorausschicken, dass die Heilige Schrift nicht alle Äonen oder Haushaltungen deutlich und sichtbar aufzeigt. Es gibt Äonen vor Grundlegung (Niederwurf) der Welt oder des Kosmos und es geht nach der Vollendung der Herwiederbringung des Kosmos noch in **die Äonen der Äonen**. Die Äonen oder Gottzeitalter, welche den Rettungsplan der Welten in sich schließen, sind nur ein Ausschnitt aus den Äonen der Äonen, welche aus der unerschöpflichen Unendlichkeit Gottes hervorgehen. Das Wort Gottes gibt uns nur die Einblicke und Ausblicke, welche wir brauchen, um zum Rettungsziele zu gelangen. Dann aber ist bei den Haushaltungen, wie sie die Heilige Schrift offenbart, noch zu beachten, dass die Bibel ihre Aufschlüsse im Rahmen der großen Grundgesetze gibt, welche für alles Gottoffenbaren maßgebend sind.

Da kommt für das Verständnis der Äonen in der Bibel ganz besonders das **GESETZ DER PERSPEKTIVE** in Betracht. Je weiter entfernt etwas liegt, umso verkürzter sieht es unser Auge.

Das gilt auch fürs geistliche Sehen. Wir bemerken, dass bei allen Propheten, je weiter heraus sie geschaut haben, umso zusammengezogener haben sie gesehen, um so mehr Dazwischenliegendes blieb ihnen verborgen. Die Propheten standen auf dem gesetzlichen Schattenboden; die Propheten standen im Nationenlauf und im Nationen-Verlauf. Sie sahen vom Schatten-Gesetz-Boden auf die Gesetzes-Füllezeit. Beide Zeiten schlossen sich ihnen zusammen. Die dazwischenliegende Haushaltung der Gemeinde der Söhne war ihnen verborgen. Das sagt Paulus ausdrücklich im Kolosser- und Epheserbrief, dass das Gemeinde-Geheimnis den vorausgegangenen Geschlechtern, Zeiten, Äonen und Propheten verborgen gewesen sei. Sie sahen nur das Dunkel der Gerichtszeit des jüdischen Volkes. So wie in diesem Einzelfall ist es auch im Großen. Je ferner, sagen wir rückwärts und vorwärts Gottzeitalter ließen, umso verkürzter sehen wir sie, um so kleiner ist ihr Raum in der Heiligen Schrift. Je näher uns Gotthaushaltungen liegen, umso breiteren Raum nehmen sie ein. Darum sind es hauptsächlich drei Haushaltungen welche wir breit und weitsichtig sehen: die schattengesetzliche; die gemeindemäßige; die füllegesetzliche Haushaltung. (Israel, Leibesgemeinde, 1000 jähr. Reich) Was vor diesen und hinter diesen liegt, sehen wir verkürzt und sehr zusammengedrängt.

Alle Haushaltungen sind natürlich ein Ganzes in wachstümlicher Entfaltung. Der Plan Gottes ist Eines und einheitlich, er entfaltet sich aber in heiligen Gottabschnitten. Diese Gottabschnitte sind die Äonen und die darin eingelagerten Haushaltungen. Je klarer jemand in den Gesamtrat Gottes schaut, umso klarer werden sich ihm auch die einzelnen Abschnitte auftun. Je weniger Einsicht jemand in den Gesamtrat Gottes hat, umsomehr verschließen sich ihm auch die einzelnen Haushaltungen. Zum göttlichen Schauen göttlicher Dinge braucht es ein Göttlich-Sein. Die wenigsten Menschen schauen darum in die Äonen Gottes hinein und noch weniger in die Eigenarten der göttlichen Äonen und der unterschiedlichen Haushaltungen.

Weil der Blick in die Äonen und in ihr wachstümliches Auseinander-Hervordringen vom Blick in den Gottesrat abhängt, darum müssen wir zunächst den Gottesrat, soweit wir ihn aus der

Heiligen Schrift zu verstehen glauben, uns auseinanderzulegen versuchen.

Der Rat Gottes ist der Liebesrat zu Seiner Selbstoffenbarung. Er Selbst ist Vater und Sohn im Heiligen Geist. In diesem Vater- und Sohnesverhältnis in der Gemeinschaft des Geistes lebet und wese die unendliche Liebe. Die Schrift öffnet uns aber nur da und dort blitzartig, doch aber so, dass der geistgewirkte Glaube Strahlen fassen kann, einen Einblick in die Äonen, oder vielleicht besser gesagt, in den Gesamt-Äon vor Grundlegung (Niederwurf) der Welt. Diesem sind keine besonderen Schriften gewidmet. Er gehört ganz und gar ins Unsichtbare. Er blitzt nur durch an besonders erhabenen Stellen der Schrift. In dem Äon vor Grundlegung der Welt ist die Gottesfülle des Vaters in den Sohn übergegangen kraft des Heiligen Geistes. Der unendliche Gottesrat ist im Sohne gegenständlich geworden.

Er ist herausgetreten. Der Sohn hat ihn angenommen und aufgenommen. Der Sohn hat seine eigene, vom Vater gegebene Herrlichkeit angetreten. Der Gottesrat ist reifer geworden für Herausoffenbarung. Nach eingetretener Vollreife trat er „im Anfang“ heraus.

Der Gottesrat ist nun die Offenbarung der Liebesherrlichkeit des Vatergottes im Sohne durch die Kraft des Heiligen Geistes. Der liebende Vatergott tritt im Sohne der Liebe hervor. Darum tritt von Äon zu Äon der Sohn mehr heraus und in Ihm der Vater. Die Äonen sind Sohnes-Äonen, weil sie durch IHN erschaffen wurden, welche wurzeln und wieder abschließen im Vater. Aus dem Vaterliebesgrunde kommt alles, in den Vaterliebesgrund geht alles. Gott ist endlich in triumphierender Liebesgnade alles in allem. Und durch den Sohn Kraft des Geistes geht alles. Im Sohne kreisen alle Äonen.

Der Liebesrat Gottes im Sohne zu seiner Selbstauswirkung läuft nun durch Sünde, Tod, Gericht, Hölle, durch Zorn und Eifer, durch Feuer und Durchfeuern zum Triumph der herrlichen Gnade. Liebe kann sich nicht offenbaren ohne völlige Selbstentäußerung, darum nicht ohne Leiden und Sterben. Darum muss auch der Sohn in den Tiefen des Leidensgehorsam die Liebe bewähren - und zwar die Liebe zum Vater, wie die zu den Kreaturen. Liebe kann sich auch nicht ganz offenbaren ohne Hass und Zorn. Das wunderbare Licht-Feuer der wahrhaftigen Liebe hat eine Licht-Gnaden-Seite und eine Feuer-Zornes-Seite. Die Licht-Gnaden-Seite triumphiert über die Feuer-Zornes-Seite. Alle Liebe ist gegen das, was das Liebes-Leben stört, verzehrendes Feuer. Erst aus dem Erleben des verzehrenden Feuers der Liebe heraus wird die ganze Lichtsgnade begriffen. Darum hat Gott in seinem eigenen Liebesrate alles beschlossen unter den Unglauben, auf dass Er Sich aller erbarme. Darum ist in den Liebesrat Gottes die ganze Sünden- und Todesentfaltung mit einbegriffen. Der Sohn hat sich schon vor Grundlegung (Niederwurf-Grundsturz) des Kosmos zum Kreuz entschlossen.

Das Kreuz ist die Zentrale der göttlichen Liebesentfaltungen in Feuer und Licht, in Gericht und Gnade. So kommen nach Lichts-Äonen Feuer- und Gerichts-Äonen; so kommen Rettungs- und Erlösungs- Äonen; so kommen das Gericht in Liebe aufhebende Herrlichkeitsäonen.

Die Sünde ist nicht von Gott getan - getan hat sie das Geschöpf; die Sünde ist aber von Gott mit hineinbezogen in Seinen Rat. **Er hat sie gewollt für Seine Liebesentfaltung im Sohne.** Darum sagt auch Paulus: „Wie unbegreiflich sind deine Gerichte, wie unerforschlich sind deine Wege“. So läuft der Rat Gottes aus dem Brunnen des unendlichen Gottesrates durch den Sohn in der Kraft des Geistes in die wunderbarsten Schöpfungsherrlichkeiten; durch die unbegreiflichsten Sünden- und Todes-Tiefen; durch unfassbare Liebesoffenbarung des Sohnes zur wunderbaren Verherrlichung Gottes des Vaters hinein in die ganze Schöpfung.

Diese Liebesoffenbarung durch Leidens- und Sterbenstiefen zur Herrlichkeit läuft nach der Offenbarung vor allen im Sohne durch den Geist. Sie läuft dann durch herrliche, im Sohne aus der Menschheit genommenen Söhne; sie läuft in allen Schöpfungsebenen durch das Mittlervolk der Juden und wirkt sich von da aus hinein in die ganze Schöpfung. Gott tritt Seiner Schöpfung in immer weiterem Kreise immer näher: Sohn, Söhne, Israel, Welten, Sichtbares und Unsichtbares, das Universum, das All.

Durch den Einblick in diesen Rat Gottes, von welchem der Prophet mit Recht sagt, des Herrn Rat ist wunderbar, aber Er führet alles herrlich hinaus, eröffnet sich nun eine Klarheit in die Äonen der Äonen. Die Hauptlinien, sonderlich soweit das für unsere menschliche Gottaufgabe nötig sind, zeichnet uns nun die Bibel in ihrem wunderbaren Perspektiven-Stil.

Wir haben schon gesagt, dass wir in einzelne, besondere Lichtstrahlen hineinblicken dürfen, in den Grundäon - der sich gewiss auch wieder in verschiedene Äonen gliedert - in den Äon des Vaters- und des Sohnes-Leben. Das ganze Liebes-Offenbarungs-geheimnis durch die Tiefen von Sünde und Tod und Gericht hindurch hat sich dem Sohne auf getan. Er hat seine zentrale Lebensaufgabe in dieser Liebesentfaltung gesehen. Er hat seinen Kreuzes-, Todes- und Herrlichkeitsweg begriffen und ergriffen. Und alles was Er aus der unergründlichen Vaterherrlichkeit übernahm, das wurde seine Herrlichkeit, und das ging von Äon zu Äon. Als die Fülle erreicht war, da war "Der Anfang". Aller Anfang kommt bei Gott aus der Reife. Aller Same ist Frucht, und alle Frucht ist Same. Von diesen Äonen gibt uns die Bibel ein geheimnisvolles, anbetungswürdiges Licht in all den Stellen, in welchen sie von Dingen redet, welche vor Grundlegung der Welt waren. Wir haben hierfür keine eigentlichen Bücher in der Bibel. Wir haben nur da und dort Offenbarungs-Lichtstellen. (Joh.17,5; Kol.1,16; 1.Petr.1,20; Röm.16,25; Eph.1,3; 3,9.11; 2.Tim.1,9; 1.Ko.2, 2,6-7; Tit.1,2; Röm.8,28-29.)

Erst mit dem Äon der Schöpfungen, erst mit dem Anfang, treten wir auf fassbaren Boden. Und doch haben wir Menschen, weil wir bei den eigentlichen Urschöpfungen gar nicht dabei waren, weil wir nach unserer Schöpfung gar nicht dazu gehören, davon keine hellen Begriffe. Die Schöpfungen des Universums liegen viele Äonen vor der Schöpfung des Menschen. Darum sehen wir die Schöpfungen ganz perspektivisch und verkürzt. Mit einem kurzen Satzlein sind diese äonenlangen Perioden für uns abgetan: „Am Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.“

Das ist alles, was in der Bibel zu den eigentlichen Schöpfungsäonen gehört. Es liegt viel, unendlich viel in diesem ersten Vers der Bibel. Er ist der heilige Zeuge von unendlich vielem, verlorengegangenen Herrlichkeitsgut. Er umfasst großartige Äonen. Was muss das gewesen sein, wo eine Welt nach der anderen aus dem gefüllten Gottgrunde des Sohnes durchs Wort hervorging. Welch unfassbar schöne Gebilde mögen das gewesen sein. Welch Harmonie in göttlicher Geisteseinheit mag da Gott gepriesen haben in seiner Liebe und die Erde, die heilige Zentrale von allem. Sie, der geheiligte Mittelpunkt mit dem herrlichsten der Geistesfürsten, mit Satan.

Da sind alle Engel geworden, in gliedlicher Herrlichkeitsverschiedenheit. Auch der nächste Äon oder die nächsten Zeit-Etappen fallen noch ganz in die weiteste Perspektive. Der Tod beginnt. Es wird auf der Erde wüst und leer. Die Zentralsonne aller geschaffenen Sonnen kommt ins Chaos. Alles leidet. Die Harmonie ist dahin. Ganz andere Lebensbedingungen füllt dieser Zeitraum. Gerichtliche Tiefen entstehen. Finsternis wird.

Feuerwasser wird das Element. Aber die Liebe hat auch darin ihre Offenbarung. Der Geist Gottes schwebt über den Wassern. Das ist eine grausige Zeit, und doch unterworfen auf Hoffnung. Die Welten traten zurück, die Welt tritt hervor.

Die nächsten Zeitabläufe werden nun schon offener und weiter. Wir sehen mehr. Es ist die Zeit der Wiederherstellung (Restaurierung) einer in Finsternis und Chaos gestürzten Kosmos. Der Finsternisbezirk wird Schritt für Schritt eingengt. Lichtes- und Finsternismächte treten auf dem Plan und wenn es Satan auch gelingt, diese Neuschöpfungen wieder in die Nacht zu führen - es wird Abend - so führt der göttliche Neuschöpfer, der Sohn, doch auch jedes mal einen neuen Morgen herauf. Endlich kommt die Schöpfung des Gottes-Gleichbildes. Der zur Sohnes - Gleiche bestimmte Mensch tritt hervor. Es war nun sehr gut. Alles war so zweckmäßig, dass der Lichtessieg hätte können errungen werden. 1.Mos. 1,3-31 - das Kapitel der grundlegenden Neuschöpfung.

Und weiter und weiter leuchten uns die Offenbarungswege Gottes auf.

Das Paradies - aber mit der Todesmöglichkeit darinnen.

Ein herrlicher, aber gemischter Zeitraum mit der Möglichkeit des Sieges. Doch der Sieg kommt nicht. Wieder weiteren Raum, immer nach dem Gesetz der Perspektive, nimmt der Zeitlauf der Verführung des Menschen ein (1.Mos. 2,18-3,24). Der Mensch kommt in die Gewalt Satans und unter das Gesetz der Sünde und des Todes. Eine dunkle, eine schwere, folgenschwere Haushaltung. Dieser Zeitraum ist durchsetzt mit der Auswirkung des Gesetzes der Sünde und des Todes. Die Welt unter dem Todesfluch, aber auch unter den ersten Verheißungen. Eine ganz ausgeprägter Zeit mit markanten Linien in dem schon laufenden „bösen Äon“. Gericht und Rettung treten scharf heraus. Die Liebe richtet, aber die Liebe begnadet auch. Gott wird offener, greifbarer. **Die Menschheit nach ihrer Masse scheidet aus.** Sie wird dahingegeben. Der Kreis wird immer kleiner. Sind 1.Mose 1,3 die Engelwelten ausgeschieden, so scheiden die Nationen aus.

Die Erwählung beginnt. Die Gefäße der Rettungs-Träger werden ausgebildet. Abraham tritt auf, er, der heilige Urvater: des Sohnes, der Söhne und des jüdischen Volkes. Mit ihm und nach ihm erscheinen die Urväter: Isaak, Jakob, Joseph. Die Männer der freien Gnade, ohne Gesetz. Die Urwurzeln des Sohnes, der Söhne und Israels. Ein wunderbarer Vorbereitungszeit der Rettung (1.Mose 12-50). Diese Verwaltung der Väterzeit hat schon weiten Raum in der Bibel. Es hat klar daliegende, eigenartige Linien.

Dann kommt breit und wuchtig daliegende die Haushaltung des Gesetzes. Dieser umfasst von 2.Mose 1 bis zum letzten Propheten Maleachi das ganze Alte Testament. Hier wird das Zentralvolk des Erdkreises erzogen. Zur Erkenntnis der Sünde und zur Buße soll es unter Mose erzogen werden. Es soll ein heiliges Israel herausgebildet werden, aus der ganzen Geschichte des Volkes heraus, durch die Jahrtausende. Dieses heilige Israel steht am Zeitpunkte der Aufrichtung des Königreichs Israel auf - das ist in der Wiederkunft des Messias mit seinen Heiligen auf Zion - und wird mit dem dort noch lebenden Israel vereint und bildet das Heilsträgervolk für alle Nationen in der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Dieses Israel muss aber, bis es völlig ausgebildet ist, das ganze Gesetz durchleben: den ganzen Fluch und den ganzen Segen des Gesetzes. Die Sünde muss durchs Gesetz sehr sündig erscheinen. Augenblicklich läuft das jüdische Volk unter dem Fluch des Gesetzes, und die letzte Höhe der Sünde das vollendete Ich-Wesen bildet sich in ihm aus. Das geht bis zum Tage des Zerrbruchs am Tage der Wiederkunft des Messias - bis dahin sind die Massen der Nationen dahingegeben und werden, selbst auf das Ich-Prinzip verfallend, reif für Buße und Glauben. So steht die Welt, Juda voran, noch unter dem Gesetz des Schattens - zurzeit unter seinem Fluch. Die Bücher des Schattengesetzes sind vom 2.Mose 1 an alle Schriften des Alten Bundes (Gesetz

und Propheten). Dieser Gesetzesverwaltung im Schatten läuft verheißungsgemäß auf die Zeit des in Christo erfüllten Gesetzes oder des vollendeten Königreichs. Diese Gesetzes-Zeit wolle nun der Sohn Gottes im Fleische heraufführen. Sie kann nicht kommen ohne Versöhnung, Erlösung und Neubelebung. Darum musste der Sohn Gottes ins Fleisch, in Tod und Hölle und Auferstehung. Als der Auferstandene und erhöhte hätte Er die Füllegesetzeszeit herauf führen können, das Volk aber hatte noch nicht die nötige Sündenerkenntnis und wollte keinen Gekreuzigten und Gestorbenen als Heilskönig. Darum kam statt des Heilsreiches die vertiefte Fluchperiode, welche zum endlichen Bußzerrbruch führen muss.

Wie nun der Heiland in Wort und Werk versuchte, das Volk der Wahl zu seinem Verheißungsziele zu führen, das erzählen in ergreifender Weise die Evangelien. Sie bewegen sich ganz im füllegesetzlichen Rahmen. Der Heiland offenbart sich als der Verheißene und nur zu den verlorenen Schafen gesandte. Er geht auf das ganze Volk, es zu gewinnen und zu scheiden. Er führt in allem Seine Königsherrschaft durch, in Segen und Heilen und allerlei Wunden. Dann stirbt er und steht auf. Und ist nun bereit, in Vergebung der Sünden, in Ausgießung des Geistes, in Lebendigmachung des Gesetzes in den Herzen, das Heilsreich heraufzuführen. Er fängt dasselbe auch an. An Pfingsten und in den nächstfolgenden Zeiten erscheint die Heilsgemeinde. Der Anbruch wird heilig. Das ganze jüdische Volk wird erregt. Aber unter der Führung der Oberen nimmt es zu Christus und zur Heilsgemeinde eine feindselige Stellung ein. Es bricht eine lange Wartezeit mit Fluchcharakter an. Auch die Nationen müssen warten und zur Buße zerbrochen werden. Am Ende der Tage, nach einem weiteren Äon erst, wird die Fülle-Gesetzes-Zeit sich offenbaren können. Die Apostelgeschichte erzählt uns - bis zum Auftreten des Apostel Paulus hin - **die Anbruchsgeschichte des Königreichs** und geht dann in die Gemeinde über.

Die Apostelgeschichte ist ein Übergangsbuch. Sie verstummt plötzlich vom Königreich und geht zur Gemeinde.

Erst am Ende der Gemeinde, nach deren Vollendung tritt dann wieder das Königreich heraus. Der Hebräerbrief, welcher ja, wie sein Name deutlich sagt, **an die Juden gerichtet ist**, zeichnet in köstlicher Weise die Fülle-Gesetzes-Zeit, er ist der Fülle-Gesetzes-Brief. An ihm werden die Juden im 1000-jährigen Reich sich aufrichten. Dann führt die Offenbarung des Johannes den Gang des erfüllungs-gesetzlichen Königreichs hinaus.

Zwischen die Erdenzeit und die Wiederkunftszeit des Herrn fällt dann, beginnend nach dem Abfall des jüdischen Volkes von seinem Christus, die Gemeinde- oder Söhne-Zeit.

Dies ist das innerste Geheimnis Gottes, nie vor dieser Zeit, der Erhöhung des Herrn, offenbart, aber von da an mit Macht heraufgeführt.

Diese Gemeinde, die wahrhaft ewige, die aus den Geschichtsverlauf herausgenommen, dieser Leib Christi, bestehend aus lauter Geborenen und Gezeugten, die hat nur die Paulus-Briefe.

Außer diesen Äonen verweist die Schrift dann noch auf die Äonen der Äonen. Das sind alle Äonen, welche den Rat Gottes vollends hinausführen.(Hebr.9,26) Der Gesetzes - Fülle - Äon, welchen die Heilige Schrift zuletzt zeichnet, hat noch viel unvollkommenes. Er hat noch viel Gericht, Qual und Feuer. Die Schrift weist aber, sonderlich in den Gemeinde - Briefen, ganz klar auf eine ganze und selige Vollendung hin. Gott wird alles in allem.

Der Liebesplan kommt auf den verschiedenen Stufen zum Liebesziel, Wie wir nun für die Unendlichkeitsäonen vor Grundlegung der Welten keine biblischen Bücher haben, die sie künden, so auch nicht für die Ewigkeits-Äonen, nach dem anderen Jerusalem. Nur Linien sehen wir rückwärts und vorwärts. Diese aber sind, soweit sie Licht geben, klar. Nach dem neuen Jerusalem sind noch viele Äonen.

Es geht in die Äonen der Äonen.

Wenn wir nun die Schrift äonenmäßig lesen wollen, so müssen wir zunächst sagen, die ganze Schrift ist Offenbarung, ist Gottes Wort und alle Schrift ist Geist gehaucht und nütze zur Lehre, Strafe, Besserung und Erziehung in der Gerechtigkeit. Wiederum - ein jeder liest aus der Schrift seine Geistesstufe. Es gibt Menschen jeglichen Äons zu allen Zeiten. Etliche sehen nur Schöpfung, andere sehen auch den Fall, andere auch die Rettung; etliche bleiben im Schattengesetzlichen, etliche dringen ins Füllegesetzliche, etliche sind geborene und gezeugte Söhne. Die Geistgeborenen nehmen dann schon von selbst aus jeder Äonen-Stufe, aus jeder Haushaltung, was von Gott ihnen zugeordnet ist. Es ist aber ein großer Gewinn, wenn sie bewusst und klar äonenmäßig, d. h. heilsgeschichtlich, lesen können. **Wer hat was, wann zu wem gesagt!**

Religiöse Werte können, wir aus jeder Stufe für jede Stufe ziehen. **Aber jede Stufe hat ihren eigenen Offenbarungscharakter**, und der darf nicht ohne weiteres in einen anderen Äon und einer anderen Haushaltung hineingezogen werden, sonst gibt es Vermischung und Verwirrung.

In dieser Vermischung und Verwirrung leben die meisten religiös-christlichen Gebilde!

Für uns, in der gegenwärtigen Verwaltung der Gnade und dem Geheimnis der Christusgemeinde, ist es von besonderer Wichtigkeit, den Charakter der schattengesetzlichen, füllegesetzlichen und der **gemeinemäßigen Haushaltung** zu verstehen.

Da kommt vor allem als Grundzug in Betracht, dass die Geister des schattengesetzlichen und des füllegesetzlichen Äons UNTERGETANE sind, bei welchen Wort und Geist von außen nach innen wirken, während die Gemeinde-Leute Geborene und aus dem Geist Gezeugte sind, bei welchen alles ins Innere und vom Inneren nach außen geht. Für sie ist das Wort: **"In Christo"**. Dieses Wort kommt nie in den Gesetzesschriften beider Art, sondern nur in den Gemeindefchriften vor. Das ist hauptwichtig, das zu sehen. Entsprechend dem Gesetzlichen geht es in dieser Haushaltung immer aufs Ganze und auf seine Scheidung, aber doch auf endliche Ganz-Gewinnung.

Bei der Gemeinde geht es stets auf eine Auswahl. Freilich ist auch der Israel-Kern des Jüdischen Volkes auserwählt, aber gesetzesmäßig - die Gemeinde zeugungsmäßig!

Bei der gesetzlichen Haushaltung wirkt sich die Herrschaft Christi auch äußerlich aus: Heilungen der Menge; Wunder und Zeichen. Es geht von außen nach innen.

Bei der Gemeinde ist außen Leiden, innen Herrlichkeit. **Die Gemeinde hat als Hauptzeichen das Passionsmäßige.** Die gesetzliche Haushaltung hat Ämter und Knechte im gesetzlichen Sinn und Arbeiter. Die Gesetzlichen sind in einem Vielerlei, die Glieder im Eins. Die Gesetzlichen tun, die Geborenen werden. Bei der gesetzlichen Haushaltung ist noch Versiegeltes da, wie sonderlich in den Gleichnissen; den Brüdern in Christo ist's gegeben, zu sehen im Geist, der in die Wahrheit leitet. **Die Gläubigen sind die überall nach außen Einflusslosen, bis auf ihren Tag; die Gesetzlichen haben die Durchdringung in allen Kanälen.**

Noch viele solche Unterschiede, welche aber der Geist jedem öffnen muss, wären aufzuzählen.

Nun gilt es beim äonenmäßigen, heilsgeschichtlichen Lesen, dass man nicht Wesenszüge des einen Äons (Haushaltung) hereinzieht in den anderen. Das gibt Verwirrung und falsche Arbeitsweise. Darum gilt es für Gotteskinder, sich vom Geiste der Gemeindefchriften recht durchdringen zu lassen, dann wird die Gabe der Unterscheidung schon wachsen.

Es ist doch z.B. hochbedeutsam, dass die großen Massenkirchen meist nur von den Evangelien

leben. Es ist klar, das ist ihr Stand. Der Masse sind paulinische Briefe nicht zu predigen. Wer aber paulinische Gemeinde-Linie isst und lebt, der wird dann schon den tiefen Unterschied zwischen diesen und den fülle-gesetzlichen Linien merken. Wir merken ihn auch in unseren Stunden. Er tritt heraus zwischen aus Gott Geborenen und aus dem Geist Gezeugten, sonderlich den Gereiften und zwischen Bekehrten oder nur Erweckten und Erleuchteten.

So dürfen wir nun, wenn wir in der Gemeinde stehen, nicht alle Sprüche und Wahrheiten aus den anderen Verwaltungen herübernehmen und sagen: so steht geschrieben. Wir müssen vielmehr geistesmäßig verfahren und sagen: dies oder das gehört in einen anderen Äon oder auch in eine andere Offenbarungsebene (Haushaltung).

Mancher Gegensatz, der sich zwischen bewussten Kindern Gottes und anderen oft lieben Christen herausbildet, ruht auf der Nichterkenntnis der verschiedener Haushaltungen und Äonen. Streiten kann man hier nicht, es muss geistlich gerichtet sein.

Die äonenmäßige Erkenntnis wächst mit dem inneren Geistesleben. Dabei müssen wir bedenken, dass auf niedrigen Stufen der Gottesoffenbarung Stehende die Unterschiede der Höheren nicht sehen können, dagegen der Geistgeborene beurteilt alles (1.Kor 2,15). (Gipfel- und Bergbesteigung)

Darum lasset uns im Geiste leben und wandeln, lasset uns wachsen in Ihm, so wird uns auch heller und klarer werden das äonenmäßige Lesen der Bibel.

Pfarrer Theodor Böhmerle